

das Oberconsistorium statt, welches bei Widerspruch sogleich des Landesherrn Jura Episcopalia in Anwendung brachte. Es scheint, als ob die Entziehung eines Rechts, welches jederzeit den Rittergutsbesitzern als wichtigstes Privilegium galt, von Carl von Dieskau, der Großschocher von 1586 bis 1620 inne hatte und mit des letzten hiesigen Herrn von Pflugk Tochter Sabine verheirathet war, verschuldet worden sei. Als nämlich im Jahre 1592 der Calvinismus große Unruhen im Lande erzeugte, kam auch Carl von Dieskau in Verdacht, demselben zu huldigen, wodurch er am kurfürstlichen Hofe sowohl als auch bei der Stiftsregierung in Merseburg großen Anstoß erregte, und sich vielen Anfeindungen ausgesetzt sah. — Dies mag die Ursache der Entziehung des Patronatsrechtes gewesen sein.

Die Bevölkerung in Großschocher und Windorf betrug im Jahre 1744 in 99 Nachbarhäusern und 41 eingebauten Häusern 700 Seelen, 1834 dagegen waren deren 1077 und 1864 am Jahreschlusse 1797 vorhanden. Im Jahre 1744 hatte Großschocher drei Gast- und Schenkhäuser und Windorf eine Schenke. Von Handwerkern fanden sich hier 2 Maurermeister, 1 Zimmermeister, 6 nur in Leipzig arbeitende Zimmergesellen, 3 Hufschmiede, 1 Leineweber, 1 Schlosser, 1 Sattler, 8 Schneider, 5 Schuster und 1 Strumpfwirker. — 14 hiesige Nachbarn mußten von gewissen Wiesen an das Rittergut 129 Hühner und Geldzinsen entrichten. Weil sie die Gräben um besagte Wiesen zu heben und zu erhalten hatten, hießen sie seit undenklichen Zeiten, mit Genehmigung der Herrschaft, die Herren von Graben. Sie errichteten im Jahre 1639, gleich einer besonderen Geschlechtsordnung, unter einander besondere Societätsregeln, die 1687 mit Vorwissen des Gerichtsherrn Benno von Dieskau revidirt und erneut wurden. Der von 1733 bis 1767 hier amtirende Pastor Schwarze sagt von den Bewohnern Großschochers und Windorfs, daß sie ihre Worte und Redensarten ordentlich setzten, wohl prononcirten und rechte Feinde von übelklingendem bäurischen Dialecte wären. So ist auch die bäurische Kleidertracht bei uns längst abgeschafft, und durchgehends ein ordentlicher, bürgerlicher Habit beim männlichen und weiblichen Geschlecht eingeführt, ja es macht ein Aufsehen und Verwundern, wenn man einen langröckigen Stift-Zeichischen, oder plump- und pluderhosiigen Altenburger, welche hart an uns liegen, zu Gesicht bekommt.

Unter den merkwürdigen Ereignissen, welche Großschocher mit Windorf betroffen, steht obenan eine unheimliche Todtengräbergeschichte im Jahre 1582. Die hiesigen Todtengräber hatten nämlich ein giftiges Pulver zugerichtet, das sie sammt Weibern, Kindern, Schwieger söhnen und Schwiegertöchtern den Leuten beibrachten und dadurch ein großes Sterben erzeugten. Da man